

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Egr. für auswärts ebenfalls 20 Egr. für 2 Monate 13 Egr. 5 Pf. für 1 Monat 6 Egr. 10 Pf. each. Bestellschreiben werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

für die Redaction verantwortlich: Otto Frenzel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Boten für das Saalthal.)

(Achter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/4 Egr. berechnet und in der Expedition (sowie von unfernt Expeditionen angeordnet) Inseten im reaktionellen Theile pr. Zeile 3 Egr.

Expeditionen: Wörthholzer 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 245.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 21. October

1874.

Herr Wagener als Vertreter der Reichsregierung.

Die erste Nachricht, daß Herr Wagener (Sob. Ober-Regierungsrath a. D.) als Vertreter der deutschen Reichsregierung auf der Jahresversammlung des Vereins für Socialpolitik in Eisenach am 11-12 October beigewohnt habe, erschien zunächst aus doppelten Gründen ungläubig. Erstens lag für seine Veranstaltung dazu vor, zu einer Wanderconferenz, deren Mitglieder feierlich, Mandat besaßen, sondern lediglich als „Privatleute“ zu betrachten sind, einen formellen Vertreter der Regierung hinzuzufügen. Selbst wenn die Reichsregierung von den Verhandlungen der Jahresversammlung des Vereins für Socialpolitik Kenntniß nehmen wollte, standen ihr die ausführlichsten Berichte über jene Verhandlungen zu Gebote, und waren auch sonst Mitglieder genug bereit, jeden gewöhnlichen Aufschuß zu geben; für Zwecke der Information bedurfte es also der Entsendung eines Vertreters der Regierung nicht, während von vorn herein ausgeschlossen war, daß ein solcher Vertreter sich an den Debatten der Versammlung betheiligte. Zweitens erschien jene Nachricht ungläubig wegen der Person, die mit der Vertretung der Reichsregierung beauftragt sein sollte. Es ist nicht erst nöthig, hier in eine Erörterung der relevanten Thatsachen einzutreten, welche gerade die Person des Herrn Wagener zu einer ganz besonders ungeeigneten für eine derartige officielle Repräsentation machen. Der Bericht der Specialuntersuchungs-Commission über das Eisenbahnconcessionswesen liegt vor und es ist aller Welt Kenntniß gegeben von den Vorgängen, welche, ohne daß man noch ein Wort hinzuzufügen braucht, davon abmahnen müssen, gerade diesen Mann in Fragen, bei welchen die vollständige Ehrenhaftigkeit und das persönliche Vertrauen in erste Linie notwendig sind, zur Mitwirkung heranzuziehen. Eine aus inneren Gründen anzuwendende Nachricht hat sich aber doch als richtig erwiesen. Wenn von Einigen angenommen worden ist, daß der Reichsanwalt sich persönlich durch Herrn Wagener habe vertreten lassen, und dieser Vertretung mit ihm keine amtliche Verbindung beizulegen ist, so wird diese Annahme inderthat durch die authentische Mittheilung, daß Herr Wagener bei dem Vorkande des Vereins für Socialpolitik die amtliche Aufsicht und sogar die Verfügungsgewalt hat, durch welche ihm Daten aus der Reichskasse angehen werden sind; der amtliche Charakter dieser Vertretung läßt sich also nicht in Abrede stellen. Dagegen müssen wir uns aber auf das Entschiedenste dagegen erklären, daß bei dem Vorgehen in amtlichen Handlungen dem festgestellten allgemeinen öffentlichen Urtheil so ins Gesicht geschlagen wird. Wo Ehrenhaftigkeit und Corruption in Frage kommen, muß jede Rücksicht aufhören und namentlich darf eine Rücksichtnahme gegen die betroffene Person nicht durch amtlichen Charakter gebet werden. Es war schon auffällig, daß nach dem vorliegenden, sehr stark ansüßendsten Material keine Unteruchung gegen die belastete Person angezettelt worden ist, noch auffälliger war, daß die weit öffentlich mitgetheilt worden, eingeleitete Disziplinaruntersuchung, soweit wiederum öffentlich bekannt geworden, nicht zu Ende geführt, sondern der Beamte mit voller Pension entlassen worden ist. Wenn wir von diesen Vorgängen keine Notiz genommen haben, so geschah dies in Folge des Grundsatze, daß wir mit solchen Personen, die aus der öffentlichen Wirksamkeit ausgeschlossen und in Privatverhältnissen zurückgezogen sind, keine Abrechnung mehr halten. Wer von der Stelle entfernt ist, an der er thätlich wirken kann, mit dem haben wir in Beziehung auf seine amtliche Thätigkeit nichts zu schaffen; dagegen sind wir aufs Auserste

davon betroffen, daß nach so kurzer Zeit man schon auf die Vergesslichkeit oder die Ungehaltigkeit des deutschen Publikums rodet und den mit solchen Genüssen aus dem öffentlichen Amte entfernten Mann wiederum mit amtlichen Aufträgen betraut. Wir haben bereits hervorgehoben, daß ein sachlich dringender Grund durchaus nicht vorhanden war, daß der Vertreter der Reichsregierung nach Eisenach zu entsenden, da Berichte über die Verhandlungen des Vereins für Socialpolitik jederzeit und vollständig zu haben sind; aber selbst wenn ein schlechter Bericht über die eisenach. Verammlung von sehr großem und hervorretendsten sachlichen Interesse gewesen wäre, so wäre sicher dieser Mann der ungeeignete Mensch, um als amtliches Organ verwendet zu werden. Wäre also selbst eine Collision in dieser Beziehung über die Frage eingetreten, ob diese Persönlichkeit zu entsenden oder, wenn nicht, auf die Entsendung eines Regierungsvertreters überhaupt zu verzichten sei, so wären wir keinen Augenblick in Zweifel gewesen, wie zu entscheiden war, oder soll etwa gar diese erste amtliche Verwendung des Herrn Wagener in besonderem Auftrage ein Verbrechen sein, denselben wieder in die amtliche Thätigkeit einzuführen? Es giebt gewisse Grenzen in allen Dingen, und diese Grenzen scheinen uns im vorliegenden Falle bereits überschritten zu sein; jedenfalls nehmen wir an, daß die Regierung über diesen auffälligen Schritt Aufklärung zu geben sich veranlaßt sehen wird.

Deutsches Reich

Berlin, den 19. October.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ hatte in die Armin-Affaire aus den jetzigen deutschen Vorkämpfer in Paris, Fürsten Hohenlohe hineingezogen und zwar auf eine die Ehre des selben berührende Weise. „Auf ihn“ sagte das Blatt, wird die Entsendung, welche zwischen dem Reichsanwalt und Armin eintrat und nun sich zum traurigen Zerwürfniß gesteigert hat, in erster Linie zurückzuführen sein. Er hat Abgänge im Archiv der Pariser Vorkämpfer entdeckt, und demnach, er hat die Berichte darüber nach Berlin geschickt, und darauf hin wurde der schon zum Vorkämpfer nach Constantinopel ernannte Armin plötzlich ganz fallen gelassen.“ Fürst Hohenlohe verwarf sich gegen diese Verdächtigungen jetzt durch folgende Erklärung.

Eine Original-Correspondenz der „Neuen Freien Presse“ vom 13. d. M. veranlaßt mich zu nachfolgender Bemerkung. Graf Armin war bereits zur Disposition gestellt, als ich meinen Posten in Paris antrat. Die Behauptung, daß die Angelegenheit über Unvollständigkeit des Vorkämpfer-Archivs mit dem Austritte des Grafen Armin aus dem activen Dienste in Casual-Zusammenhang steht, ist falsch. Von Uebrigen unterlasse ich es, auf die gegen mich gerichteten Beschuldigungen zu antworten, und bemerke mich, daran zu erinnern, daß es Pflicht jedes Beamten ist, bei seinem Amtsantritte die Magistratur, für welche ihm in Zukunft die Verantwortung obliegt, zu prüfen und von Unordnungen, die sich vorfinden, Anzeige zu machen. Aufsee, den 14. October 1874. Othold v. Hohenlohe. Die letzte Handlung in dem Palais der Frau Gräfin Armin-Woyenig ist eben erledigt worden, wie die frühere in den mit Beschlag belegten Akten haben sich nur die Willkür des Grafen Armin und einige in Rom gekaufte Kunstgegenstände vorgefunden. Die betreffenden Gegenstände werden der Familie des Grafen unverzüglich zurückgegeben werden. In dem Gesundheitszustande des Grafen ist keine Besserung eingetreten, trotzdem ihm ausreichende Gelegenheit zum Promeniren im Garten des Directors der Charité geboten wird. Von dem Verbleib mit seiner Familie ist der Graf ganz abgeschnitten. Niemandem von derselben ist in den letzten

Tagen der Zutritt zu dem Verhafteten gestattet worden. Die Familie erhält ihre Informationen über den Zustand des Grafen nur durch den Hausarzt, dem der Zutritt in dessen einem Beamten gestattet ist. — Die Meldung mehrerer Blätter, daß der Graf nach abgeschlossener Voruntersuchung der Haft entlassen werden würde, da dann eine Verurteilung des Thatschandes nicht mehr eintreten könne, beruht auf bloßer Vermuthung. Ein Beschluß ist hierüber noch nicht gefaßt. Jedemfalls scheint man gewillt, Alles zu thun, um das Proceßverfahren so schnell als möglich zu Ende zu führen, und die öffentliche Verhandlung sobald als möglich anzuknüpfen. Man glaubt, daß dies in den ersten Tagen des November wird geschehen können.

— Wie die „Post“ hört, ist seitens des Grafen Armin die Civilklage auf Anerkennung des Eigenthums an den von ihm zurückgelassenen Schriftstücken am Donnerstag eingereicht worden. — Verschiedene Blätter theilen ferner mit, daß Besuch des Grafen um Entlassung aus der Unteruchungshaft sei von dem Kammergericht aus folgenden Gründen abgelehnt worden: 1. weil die Höhe der verurtheilten Strafe nach den Paragraphen 133 und 348 des Strafgesetzbuchs gegenwärtig nicht ermeßbar sei; 2. weil zu befürchten sei, der Angeklagte werde die Freiheit zur Verübung der Wahrheit und Erleichterung der Unteruchung missbrauchen; 3. weil ärztliche Privatzeugnisse nicht hinreichen, die Entlassung aus Gesundheitsrücksichten zu rechtfertigen.

— Die journalistische Bewegung, schreibt die „Nord. A. Ztg.“ über die Unteruchung gegen den Grafen Armin hat auch das Gericht zu Tage gefördert, daß Differenzen zwischen dem Reichsanwalt und dem Staatssecretair von Bülow beständen. Manche Staatsräthe, die vor 1866 offen anti-preussisch waren, werden als Vertreter dieser Richtung bezeichnet, deren Ursprung in den theils der Reichspolitik, theils der Person des Reichsanwaltes feindlichen höheren Kreisen der Gesellschaft zu suchen ist. Die Gründung unterbietet jedes thätlichen Anhalts: das völlige Einvernehmen zwischen dem Reichsanwalt und dem Staatssecretair ist seinen Augenblick vermindert worden. Ihre Entscheidung und ihr Zweck sind leicht erkennbar. Beamte, welche das strenge Festhalten der Gerechtigkeit und der Disciplin in Verlegenheit bringen könnten, suchen im Publikum die Meinung zu verbreiten, Reichsanwalt sei so zänktlich und galig, daß mit ihm nicht zu leben sei.

— Die „Straßb. Ztg.“ behauptet jetzt officiell die bisher nur gerüchelt verlautete Nachricht, daß der Plan, für Glasvorträge eine Art beratender Landesvertretung einzuführen, an entscheidender Stelle verfolgt wird.

— Auf Requisition des Berliner Stadgerichtes sind der Herausgeber und der Redacteur des „Neuen Fremdenblattes“ in Wien vor das meiner Landgericht geladen worden, um in der Unteruchungssache gegen den Grafen Armin wegen Verletzung amtlicher Secretirien als Zeugen vernommen zu werden.

— Nach einer salzburger Correspondenz der „K. Z.“ hat das dortige bischöfliche Domkapitel wieder die Frage bezüglich der Neuwahl eines Bischofs für die Diocese Sulzbach erörtert, und zwar aus Anlaß eines diebischlichen Schreibens aus dem Vatikan. Man hat jedoch zu dem Schluß, daß unter den obwaltenden Umständen von der Aufstellung einer zweiten Candidatenliste am besten abzusehen ist, da das gegenwärtige Interregnum volle Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens innerhalb der Diocese bietet. Hierzu ist zu bemerken, daß die Majorität des Capitels (Paphe, Dr. Kabenz und Dr. Wallmaß) antijesuitisch gestimmt ist.

Die Schreckenstage von Mailand.

Historische Novelle von Ernst Hoffmann. (Schluß.)

7. Vergehung.

Jahre waren dahin geeilt. Bernabò Visconti hatte Creud auf Creud gehäuft und die Nacht Giovanni's und seiner beiden Gefährten längst vergessen. Unmittelbar nach der Flucht der Gefangenen hatte ein neues aufregendes Ereigniß seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, so daß er die verlorenen Partije gegen den jungen Malaspina vollständig fallen ließ und sogar veräußerte, eine Unteruchung über die näheren Umstände der fiktiven Verführung anzuordnen. Das Begehn, das ihn so gewaltig in Anspruch nahm, war ein Attentat auf sein Leben, ausgeführt von einem Bauernburschen aus Sesto. Der verwogene Geselle lauerte dem Bringen bei Gelegenheit eines großen Treibschusses im Dichtsch auf und versetzte ihm einen wohlgezielten Dolchstoß, der ohne Zweifel dem tugendhaften Dasein des Tyrannen ein schmerzliches Ende bereitet haben würde, wenn die Spitze der Werdwaffe nicht auf einen metallenen Knopf des prächtigen Gewandes getroffen und hierdurch in ihrer Kraft gelähmt worden wäre. So trug Bernabò nur eine leichte Verwundung davon; den Bauern aber packte er mit höchstheiligen Fäden an der Wurzel und hielt ihn so lange, bis das Jagdbesende herauf und den Unselbstlichen in Gewachsam nehmen konnte. Der Hochverräter büßte seinen Anschlag mit den unglücklichsten Warten, denen der Herzog von Anfang bis zu Ende persönlich anwohnte. Unsere glückliche waren in Mailand, wo sie Giovanni, der Neffe Bernabò's, mit offenen Armen empfing. Unter veränderten Namen verlebte sie die nächsten Jahre an Hofe des schlaun Fürsten, der es wie kein Vierter verstand, seinen berechnenden, hochfurchendsten Geist unter einer demüthigen und unbedeutenden Außenhülle zu verbergen. — Die aufstehende Unteruchung über die grauenhaftesten Missethaten seines Oheims paarte sich bei ihm mit einer ungeschändigten Herrschsucht, und so kam es,

daß er den fleiß wiederholten Mahnungen Dioani's, der nicht müde ward, ihn zum Kreuzzug gegen den Satanas in Mailand aufzufordern, herbeizuliegen ließ. Auch Giovanni, der als „Graf Orlando aus dem Venetianischen“ einen hohen militärischen Posten bekleidete, suchte den Conte di Bivina zum Krieg wider die niederträchtige Gewaltthätigkeit Bernabò's anzuhalten und Marianna vollends war Feuer und Flamme für die Befreiung ihres Vaterlandes. — Alle drei täuschten sie sich über den wahren Charakter Gian Galeazzo's, dessen ganzes Wesen für eine offene Feinde nicht gemacht war. Der Plan, der allgemach in der Seele des Neffen reifte, lief auf eine Ueberlistung des Oheims hinaus. Giovanni's gerade Natur sträubte sich anfangs gegen das Project, allein bald mußte er sich fügen, daß man einen gemeinen Verbrecher gegenüber seinerlei Rücksicht zu nehmen habe. Auch Dioani erklärte es für die Pflicht des jungen Fürsten, dem blutdürstigen Despoten auf jede mögliche Weise unthätig zu machen.

„Wie?“ sagte er, „wir sollten zögern, diesem Unheld eine Falle zu stellen, wenn wir durch unsere List Hunderten von unschuldigen Opfern das Leben retten, Hunderten die entsetzlichen Qualen erparen können? Hat man sich je besonnen, der wilden Rache Gift zu legen, oder dem Pöbeligen Erben zu graben?“

Als Gian Galeazzo überdies versicherte, er gedente den Oheim in seiner Welle an seiner Person zu schädigen, sondern nur seinen Thron zu stürzen, so verfiel auch Giovanni dem Grafen gegen seine Warnung.

Es war am sechsten Mai 1385.

Gian Galeazzo tritt an der Spitze von vierhundert Landknechten auf Mailand zu. Zu seiner linken schreite man den „Grafen Orlando“, unsern Freund Malaspina, in voller Rüstung. Er hatte das Bist um das Antlitz gelassen und sprach seine Bitte. Die Weiterpaukte Jacopo del Bernabò und Ottone da Mandello folgten.

Etwa eine Stunde der Mailand machte die Schaar halt. Gian Galeazzo sandte einen Boten in die Stadt, der dem Herzog Bernabò folgendes Schreiben überreichte.

„Thurer Oheim!

„Ich befinde mich auf der Wallfahrt zur Madonna von Verese. Ich möchte das Heiligthum der Gnadenreichen nicht betreten, ohne mich vorher mit Euch, meinem nächsten lebenden Verwandten, verständig zu haben. Meinungsverschiedenheiten untergeordneter Art haben uns entzweit; ich diete Euch herzlich die Hand zum Frieden. Ein Gelübde verbeut mir, vor Beendigung meiner Pilgerfahrt den Wauern einer Stadt zu nahen; wir Empirien im freien Felde, bis wir im Tempel der Gerechtigkeit die Vergebung aller unsrer Sünden erlangt haben. Wolltet Euch tagen, o theurer Oheim, die geringe Strecke zu Eurem Euch herzlich ergebenden Neffen herauskommen, so wäre ich glücklich, Euch zu umarmen!

In der Erwartung Eurer Antwort verharre ich Euer demüthigster Diener Gian Galeazzo.“

Bernabò empfing dieses Schreiben nach Tisch, als er gähnd auf der Ottomane lag und nicht wußte, womit er die Zeit verbringen sollte. Er zeigte den Brief dem alten Cosimo Malaspina, dem einzigen seiner Freunde, dem die lamische Kunst des Despoten bis jetzt dauern treu geblieben war.

„Was meinst Du“, sagte er zu dem nicht minder gelangweilten Weiland, „soll ich die Einladung annehmen?“

In diesem Augenblicke meldete ein Diener den Obersten der Weimade.

Der Officier theilte mit, daß der Herzog von Bavia, von dem ihm vertragsmäßig zutreffenden Rechte Gebrauch machend, mit einer kleinen Bedeckungsmannschaft die Grenzen überschritten habe und draußen vor der Stadt Halt machte.

„Das ist ja eine seltsame Pilgerfahrt“, sagte Cosimo Malaspina in seiner dumpfen, höhligenen Weise. „Soll mich dieser und jener, Prinz, die Gesellschaft schmückt mir nach Unrath!“

„Du weißt, alter Schlauch“, entgegnete Bernabò, „daß wir uns gegenseitig gestattet haben, auf dem Gebiete des Nachbarn mit handesgemäßem Gefolge zu reisen. Unsere Väter janzelten sich so wirr in einander, daß die Bequemlichkeit darunter leiden würde, wollten wir in dieser Beziehung fordrer thun. Ich begreife nicht, was Du an der Sache aufzufehen findest.“

„O durchaus nicht“, lachte Cosimo. „Aber eine Wallfahrt! Bedeutet nur, Signore, eine Wallfahrt! Ich dachte, da wäre

Für den von der deutschen Kaiserin aus Anlass der Wiener Weltausstellung gestifteten Preis für das beste Handbuch der kriegsschriftlichen Technik waren 5 Concurrenten, 4 deutsche und 1 belgische eingegangen. Die Preisträger haben diese Arbeiten einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und sind sodann in gemeinsamer mündlicher Beratung zu dem Beschlusse gelangt, das belgische Werk, welches von dem belgischen "Kriegs- und Wundarzt" (Befasser: Prof. Dr. G. Smarck in Kiel), "Kriegs- und Wundarzt" (Befasser: prof. Dr. Dr. Dr. Joseph Kamburger in Posen), und "Soldier Surgeon" (Befasser: Surgeon Major J. H. Porter, Professor der Kriegsschirurgie am Royal Victoria Hospital, Netley England bezeichneten eine hervorragende Bedeutung bezeugt werden müsse. Auf den Antrag der genannten Preisträger hat die Kaiserin bestimmt, daß der benötigte Preis von 2000 Talern geteilt und die mit dem Motto: "Krieg und Wundarzt" versehene Arbeit, weil sie der Forderung der gestellten Aufgabe am vollkommensten entspricht, mit 1000 Talern, die beiden andern, weil sie ein wertvolles Material für ein Handbuch der Kriegsschirurgie enthalten, jede mit 500 Talern prämiirt werden sollen.

Frankreich.

Paris, 18. Oct. Das Resultat der Wahl im Departement Pas-de-Calais ist erst zum Theil bekannt, nachtheilich wird es hier zwischen dem Republikaner Bräme und dem Bonapartisten Delfosse zu einer engeren Wahl kommen; ersterer hatte bis dahin etwa 39,000, letzterer 35,000 Stimmen. Im Departement Seine-Inférieure hatte der Republikaner Semard etwa 54,000, der Herzog von Padua etwa 40,000 Stimmen, — es schien aber noch die Resultate aus vielen Landgemeinden. Die beiden Parteien der Bonapartisten, die Anhänger des Prinzen Napoleon (Jerome) und die Chiffelburger Partei, deren Mann jetzt der Herzog von Padua, Prinz Carl Bonaparte, ist, beschehen sich mit wachsender Erbitterung und lassen sich dabei nicht etwa mit Sammerthinsen an. So z. B. nennt das Blatt der ersten den Brief, welchen der kaiserliche Prinz an Herrn Franceschini Pietri schrieb, um den Corfen die Wahl des Prinzen Carl Bonaparte aus Herz zu legen, ein lächerliches Document, zu dem sich ein jeglicher General kaum verstehen hätte; aber nun erst ein Schiller. "Und der Patriote" leinert sich, der auch dem Prinzen Jerome dient, schreibt: "In Flaccio haben alle liberalen und unabhängigen Männer gegen den Prinzen Carl oder vielmehr gegen den kaiserlichen Prinzen gestimmt. ... Heute steht die Fahne des Erben Napoleons III. in der Taube der Krouber und Cassagnac. So lange sie aber da bleiben wird, können wir sie an ihren Farben nicht erkennen. Es ist die Fahne eines starken Schweißes, die nicht in den Händen von Weibern und Eunuchen bleiben darf". ... Diese Leute haben es nun einmal, ihre schmutzige Wäsche vor den Leuten zu waschen.

Die französischen Behörden der Nieder-Brämen haben zu Socoa das spanische Schiff "Alvée" in den Vorhafen genommen, das von Antwerpen mit Waffen für die Carlisten dort eingelaufen ist. Der Bürgermeister von Brum und der spanische Consul in Hendaye trafen darauf auf einem spanischen Kanonenboote im Hafen von Socoa ein und verlangten die Auslieferung der Waffe. Der spanische Consul antwortete, er habe keine Befugnis, das Schiff auszuliefern. Von der spanischen Regierung ist bis jetzt keine Forderung auf Herausgabe des Schiffes gestellt worden.

Mac Mahon ist in sehr guter Stimmung von seinem Besuch beim Herzog von Drogie zurückgekehrt, er hat sich bereits wieder nach Calais begeben um Schieberjungen beizubehalten. Der Prinz von Wales wird auch Ferrieres, wo Waren Nothwendig große Festlichkeiten veranstaltet, mit seinem Besuche bedauern. — Frau Wajane ist gegenwärtig mit zwei ihrer Kinder in Paris, wo sie Vermögens-Verhandlungen zu ordnen hat.

Zeit dem 1. September sind in Paris nicht weniger als sechszehn Wochenbater zu Lande gekommen. Zeit fünfzig Jahren hat man eine solche kranke Statistik nicht eingeregistret gehabt, dieweil sich diejenigen Opfer nicht bezifferten, die der Pöbel in der großen Stadt verborgen bleiben.

Italien.

In Mailand wurden die Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Kaisers eingeleitet. Zu ihrem großen Bedauern müssen die liberalen Mütter heute anzeigen, daß man auf den kaiserlichen Besuch für dieses Jahr zu verzichten genöthigt sei, hoffe aber desto gewisser, daß es im nächsten Jahr kommen werde.

Schon lange meißelte man nicht, daß Don Carlos in Rom heimliche Anmerkungen machen sollte. Jetzt hat sich dies bestätigt, da hier zwölf Männer, der größte Theil ehemalige päpstliche Soldaten, beschworen worden sind, als sie eben eine Versammlung hielten. Die Maßnahme hat erfahren, daß 22 sich dort einfanden sollten. Die Anwesenden trugen die carlistische Uniform und auch an Waffen, Dolchen, Degen, Säbeln, Gewehren, Revolvern, Stoddegen schloß es nicht. Die

ehrer ein härenes Aufbegehren und eine Begleitung von karlistischen Mönchen am Plage, als ein Häuflein Bettler mit Lanzen und Harnischen!"

"Du schmeißt wie ein altes Weib, Cosimo. Weißt Du noch nicht, daß mein Neffe der große Gefasino von der Welt ist? — Er fürchtet sich — das ist das ganze Geheimniß; drum reißt er lieber mit fünfzig Mann, als mit fünfzehn. ... Ich dachte, das wäre klar, wie ein Rechenempehl!"

"Meinetwegen", brummte Cosimo.

"Auf die Pferde fahre", rief Be. nicht dem Diener zu. "Ich bin doch begierig, den Durschen einmal wieder zu sehen. Er kann nachgerade noch kein Knabe mehr sein! Du wirst mich begleiten, Cosimo?"

"Natürlich!" klang die Stimme des alten Lebemanns. Eine Viertelstunde später waren die beiden Freunde, eskortirt von drei Schweizern, auf dem Wege.

Gian Galeazzo empfing seinen Onkel mit großer Zuversichtlichkeit und theilte ihm wie gelegentlich mit, daß die Herrschaft eines gewissen Bernado Visconti zu Ende sei.

Der Trömmel erbläute. — Da gab Gian Galeazzo das verabredete Zeichen. Die drei Begleiter Bernado's wurden entwischt. Throno da Mandello und Jacopo de Berno kennzeichneten sich bei alten Cosimo, und Giovanni Malaspina presennte auf den entsetzten Despoten zu, packte ihn am Arme und legte:

"Prinz Be. nicht Bernado. Ich seid mein Gefangener!" Gleichgültig lob er das Weib.

"Erkennt Ihr mich, Prinz! fragte er. "Ich heiße Giovanni Malaspina! — Nehmt ihn mit, Leute!" Bernado rief ein wildes Geheul aus und setzte sich verzweifelt zur Wehre. Die Anstreckte saßen sich genöthigt, ihm die Hände zu binden.

In vollem Galopp ging es nun den Thürmen Paria's zu,

12 Verhafteten wurden in ihren kurlsten Uniformen noch dem Gefängnis abgeführt, und der ganze Stadtrath war in Aufregung. — Was ihrem Verber ergab sich, daß sie den folgenden Tag beim Papst Audienz haben sollten, um von ihm den apostolischen Segen zu empfangen und dann nach Spanien abzugehen.

* Wie bekannt, wurde vor Kurzem Montignone (Friedoli, ein Sausvater des Vaticans, auf seinem Nachmittags-Spaarwegen von Banditen überfallen und in eine Wundstube geschleppt, wo er so lange bleiben mußte, bis seine Familie ein Weibchen von 50,000 Lire für ihn erlöste hatte. — Neben dem Aufsatze des Montignone unter den Banden wird folgende interessante Episode mitgetheilt. Der Mann hat der Antiführer der Räuber Montignone besetzt genommen und ihn erlöset, seinen Collegen nur 40,000 Lire zu zahlen und die übrigen 10,000 Lire ihm selbst zuzulassen, — da er der Erste gewesen ist, der den Plan der Befreiung des Montignone ausgesetzt hatte. Erheblich Mißvergnügen besetzte sich auch, als sich Montignone Erheblich ansetzte, sie zu verlassen, wemselben die Hand zu lässen und ihn um Vergeltung zu bitten für das Leid, das er ihm zugefügt. Montignone war von diesen Worten tief empfinden. Neue so gerührt, daß er nicht einen Augenblick anstand, dem Räuberhauptmann die Hand zu reichen, die dorelle auch ehrfurchtsvoll an seine Lippen drückte. Bald nachher bemerzte jedoch Montignone, daß während des Küßens der Bandit ihm einen leichten Ring von Finger gezogen hatte.

Spanien.

Die französische Regierung scheint den Carlisten gegenüber jetzt endlich mehr ihre völlerrechtliche Souveränität thun zu wollen, als bisher. Wie eine Depesche meldet, wird die Mitteilung des "Memorial diplomatique", daß die französischen Behörden das in die Socoa-Bay eingelaufene spanische Schiff "Alvée" mit Beschlage belegt und dem spanischen Consul in Bayonne zur Disposition gestellt hätten, von der "Agence Havas" zwar als unrichtig bezeichnet, die letztere theilte vielmehr folgende nähere Angaben über diese Angelegenheit mit: Bald nachdem die "Alvée", welche bei Kap Juncos fast unter den Augen der an der Küste freudigen spanischen Kriegsschiffe Socoa eingelaufen war, trafen dort der Maire von Brum und der spanische Viceconsul in Hendaye auf einem spanischen Kanonenboote ein und verlangten, daß ihnen das Schiff ausgeliefert werde. Der Hafenkapitän erklärte darauf, daß er zur Auslieferung nicht befugt sei und daß dem spanischen Kanonenboote überlassen müsse, die "Alvée" aufzubringen, wenn sie die französischen Gewässer verlassen habe. Von der spanischen Regierung ist bisher ein Antrag auf Auslieferung des Schiffes nicht gestellt worden. — In Betreff der Maßregeln zur Ueberwachung der Porenengrenze wird noch mitgetheilt, daß vor Kurzem den französischen Behörden die Beobachtung des älteren Instructionen von Neuem in Erinnerung gebracht sei, wonach alle spanischen Unterthanen, gleichviel, ob sie der carlistischen oder der republikanischen Partei angehören, der Aufenthalt in acht bestimmten, der spanischen Grenze benachbarten Orten zu unterliegen ist. Ferner sei einer größeren Anzahl von Carlisten, deren Unternehmung in Gemäßheit der bestehenden Verträge der spanische Consul verlangt hatte, der Aufenthalt in ganzen Grenzdepartement verboten. Der Unterpfand von Bayonne hat dem dortigen spanischen Consul die Mittheilung machen lassen, daß er von seiner Regierung den Befehl erhalten habe, alle Carlisten, die sich auf dem ihm unterstellten Gebiete befinden, zu interniren.

Amerika.

In Jackson, Louisiana, hat am letzten Sonnabend zwischen den republikanischen Parteien ein Kampf stattgefunden; der Congress-Candidat und vier Negrer wurden getödtet. Verwundete Negrer patrouilliren durch die Straßen. Truppen sind verlangt worden.

Nach einer newyorker Depesche vom 15. d. geht in San Francisco das Gerücht, ein deutsches Kriegsschiff sei in den Hafen der Navigator-Inseln eingelaufen und habe eine Entschädigung von 1,000 Dollars gefordert unter der Drohung, im Weigerungsfalle die Inseln in Besitz zu nehmen. Die amerikanische Colonie habe 600,000 Dollars gezahlt und für den Welt Caution gestellt. Das Gerücht verursachte Aufregung in San Francisco und die Pandolischen bereits über die offenbar einseitige Angelegenheit.

Nach dem Berichte der landwirthschaftlichen Abtheilung der wahlberechtigten Regierung ist die diesjährige Getreideernte derjenigen des Jahres 1870 gleich.

* Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist der französische Dampfer Moreau, der am 16. Oct. die Fahrt nach Havre antrat, ist auf einen Felsen gestoßen und untergegangen.

Salz. 20. October.

Ein schwerer Verlust hat unsere Stadt am gestrigen Tage durch den frühzeitigen Tod des Stadtrath Godecke, des jüngsten, aber auch eines der thätigsten und thätigsten Mitglieder uns's Magistrats bet. Als Kind unserer Stadt — er war ein Sohn des verstorbenen, von den verschiedensten freien hochgeachteten Zu-

Eine Weile vor den Mauern der Stadt lag man die drei Schweizer löb Sie mochten nach Mailand zurückkehren und den Bürgern die Kunde von dem Sturze des gestürzten Ringherren überbringen.

Die Sinne neigte sich zum Untergang, als die Spitzen des Juges die Thore Paria's erreichten. Unter dem Triumphgeschrei der Bevölkerung ward Bernado in sicheren Gewahrsam gebracht. Als die Cavalcade an dem Dome vorüberkam, warf sich ein verträumtes, hellgelbes Weib vor das Pferd Gian Galeazzo's und flegte um ein Almosen. Der Herrschler sah e — so furchtbar war der Anblick dieser elenden, zerlumpten, gepöhschten Gestalt. Gian Galeazzo warf ihr einen Subo zu. Giovanni Malaspina betrachtete die Unglückliche mit dem Gefühlen eines schmerzlichen Mitleides. Da plötzlich juckte es durch seine Seele wie eine dämmende Erinnerung. — "Wie heißt Ihr?" fragte er die Bettlerin mit besender Stimme.

Das Weib starrte ihn mit ängstlichen, glanzlosen Blicken an und murmelte dann:

"Catarina Buonafesta!" rief Giovanni erschüttert — "einh die Geliebte Bernado's Visconti!"

"Um Gottes willen, wer seid Ihr, edler Herr?" mimmete die Gestalt mit schüchternem Besorgnis. — "Aust mit nicht meine Schande in's Gedächtnis zurück. — Ich habe sie qualvoll geübt. — Wer seid Ihr, Signore. — ?"

"Erinnert Euch des Angefallenen Giovanni Malaspina!" entgegnete der Edelmann in kumpfen Tone. — "Mit einem lauten Aufschrei brach die Unglückliche zusammen.

Raum hatten die Wailänder in Ergröbung gebracht, daß ihr Feiniger hinter Schloß und Mauer liege, als sie unter dem Rufe: "Es lebe Gian Galeazzo, der Graf von Virtù!" die

hitzig Godecke — auf unseren Schulen und unserer Universtet geübt, später auch am hiesigen Kreisgericht eine Zeit lang beschäftigt, war er durch tausend Bande unserer Stadt und Bürgerlichkeit innig verknüpft. Durch seine Heirath knüpfte er ein neues Band, und die Tochter unserer vielgeliebten Mühlberg's, des Stadtrath's, wurde als Gattin heimgeführt. Als darum vor 2 Jahren durch den Tod des Bürgermeisters Nummel und die Wahl des Hrn. v. Seidort zum Bürgermeister die jüngste Stadtrathsliste vacant wurde richteten sich die Mitle unserer fähigsten Weiber an ihn, und seine Wahl galt als ein glücklicher Erfolg, da seine jugendliche Kraft, seine unermüdbare Fleiß, seine im Richteramt bewährte Thätigkeit von ihm eine Wirksamkeit erhoffen ließen, wie sie den amwachsenden Arbeiten unserer fähigsten Verwaltungsausschüsse entsprach. Er übernahm das Amt mit Eifer und wenig Dank einnehmende Dornen hat er mit Hülfe seiner Gattin und hat sein Leben für uns unverwundet erlösigt Ende mit einer Treue und Hingebung, mit einer Gewissenhaftigkeit und zugleich einer Lebenswürdigkeit verknüpft, die ihm allgemeinen Achtung, Vertrauen und Liebe bei der Bevölkerung erworben. Sein rastloser Fleiß, mit dem er selbst die Nachträge seiner Berufstätigkeit erpörete, trieb ihn zu Anstrengungen, denen selbst seine jugendliche Kraft nicht völlig gewachsen war. Wer ihn im Leben kannte, sei es als Beamten, sei es als Menschen, vor Allen als Freund, wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

[Aus der Universität.] Die Immatriculation hat am 17. d. mit der Aufnahme von 36 Studirenden begonnen, nämlich 7 Theologen, 6 Juristen, 2 Medicinen, 13 Philosophen (darunter 8 Kantwörter). Es ist alle Aussicht vorhanden, daß Halle seinen Rang als die drittgrößte Universität im deutschen Reich behaupten wird; die Abnahme der Theologen scheint bedenklich zu wachsen; erfreulich ist die Zunahme der Juristen, denen allerdings hier durch fremdländische Lehrer und seminaristische Übungen viel geboten wird.

Stadtverordneten-Sitzung am 19. Oct.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Herr Vorsitzende Mittheilung von dem an demselben Morgen erfolgten Tode des Hrn. Stadtrath's Godecke, indem er zunächst der tiefsten Ergrübelung Ausdruck giebt, in welche Höhe die Mitglieder der Verwaltung unter dem Verluste eines so würdevollen Mannes verlegt habe und dann des Verlustes gedenkt, den die Stadt in ihm erleide, der als ein treuer Beamter, nachweisend der Thätigkeit seines Vaters und Schwiegervaters, mit voller Hingebung sich dem Dienste der Stadt gewidmet und die Liebe der Bürgerchaft erworben habe, dessen Andenken darum nachdrücklich auch in der Verwaltung ein dauerndes sein werde. Die Mitglieder der Verwaltung erheben sich hierauf zum Zeichen der Hochachtung für den Verstorbenen von ihren Sitzen. Dann folgt der Eintritt in die Tagesordnung.

1. Die Terrainentschädigung des Zimmermeisters Werther liegt abermals vor. Herr Dr. J. H. Fiebig er. Der Magistrat glaubt unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Vertheilung der Magistral in Berlin in einem ganz gleichen Falle zur Abgung der Entschädigung für eine von dem Polizeipräsidium vertheilte Terrainabtheilung verurtheilt worden, dem Antrag, dem Zimmermeister W. 307 Thlr. Terrainentschädigung und 247 Thlr. Auswahlschadenskosten zur Vertheilung des Fiebiges, in Summa 554 Thlr., zu gewähren. Der Herr Vorsitzende giebt dem Magistrat die Erlaubnis, das von dem Magistrat gegebenen Weibchen nicht empfehlen zu können. Es wurde sich das Rechtsbewußtsein gegen die Zahlung einer Entschädigung für ein Terrain, das zu belegen gar nicht im Interesse der Stadt liegt und zu dessen Erwerbung sie nicht gezwungen werden könne. Der Fiebiges auf den Willkür wurde durch die von der Polizeiverwaltung verlangte Abgabe des Terrains, das keinwegs regulirt, das das Grundstück des Daulowischen Hauses in's Auge gefaßt, welche die geordnete Veränderung am Werther'schen Grundstück sei lediglich im dem eigenen Interesse des Besitzers gegeben und die Stadt würde die von ihm geforderte Entschädigungsumme, die sich inwieweit man zu erheben, nicht beizulegen, ohne nachzusehen, ob die Consequenzen entziehen zu können, und die eigenen Grundstücke der Straße in derselben Weise mit ganz unverhältnißmäßigen Kosten reguliren zu müssen. Wenn die Polizeiverwaltung ein Zurückziehen von der Straße verlangt habe, so könne es dem Besitzer unbenommen bleiben, das Terrain als sein Eigenthum in schädlicher Weise, ohne zur Befreiung einer Straße zu benutzen, aber die Stadt brauche das Terrain nicht zu erwerben. Es empfiehlt trotzdem, daß bei einem Prozesse nach Analogie des Berliner Falles nicht viel Aussicht auf einen für die Stadt günstigen Ausgang vorhanden sei, die Ablehnung des Magistratsantrags. Herr Reg.-R. Gneiss stimmt den Ausführungen des Hrn. namentlich darin, daß die Erwerbung des Terrains gar nicht im öffentlichen Interesse liegt, zu, möchte aber auch, wie die Sache hier liegt, der Beschleunigung nicht wegen sein, da die geordnete Veränderung am W. 'schen Grundstück lediglich auf Veranlassung der Polizei gegeben sei. Weitere Consequenzen für die fortgesetzte Regulierung der Straße könnten daraus nicht folgen, und der Redner beantragt, die Kosten der Terrainabtheilung in der beantragten Höhe zu bewilligen, die Erstattung der Aufwandskosten abzugeben. Diesen Antrag stimmt Herr J. H. Fiebig zu, indem er noch ausführt, daß nach dem Besage dieses Falles mit dem Magistrat getroffenen Verhandlungen ein solcher Fall künftig nicht wieder vorkommen werde. Die Aufwandskosten aber habe dem Besitzer abzugeben, da die Polizei wohl raend eine Entschädigung in dem Privatigenthum im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht könne, wie ja auch die Stadt nicht im Interesse der Polizei vertheilte Erhebung von Schornsteinen oder anderen Einrichtungen bezahlen werde. Herr Dr. Müller stimmt dem Gneiss'schen Antrage bei, um einen günstigen Rückgang damit zu erreichen, wäh-

herzoglichen Paläste stürzten und die verbercherischen Grössen Bernado's zur Verantwortung zogen. Gian Galeazzo ward Herzog von Mailand und regierte weniger nach Recht und Gesetz, wenn er gleich im Grunde seines Herzens der erklärte Feind häuslicher Freiheiten war. Giovanni Malaspina und seine Gemahlin lebten nach Mailand zurück, wo der Graf von Virtù ihnen die Wita, die Bernado geübt hatte, auf Staatskosten wieder aufbauen ließ. Alberto, der gelehrte Onkel Marianna's, war zwei Jahre nach seiner Klacht aus dem Kastell sanft entlassen. Giovanni erchte kein Andenken durch ein prächtiges Grabmal, dessen Spalten Jahrhunderte hindurch den benannten Bild des Wanderters festhielten. Dilbar ward von Urban VI., der den rathlosen Bernado theils wegen seiner Ordnungen, theils wegen einer persönlichen Verletzung auf's Erbitterteste haßte, zum Bischof ernannt und wirkte noch lang als treuer Seelenhirt sich und den Seinen unerschütterlich an. Mit dem Malaspina verband ihn eine gewisse, unabwehrbare Freundschaft. Er lebte die Erziehung Arnato's, des ältesten in Paria geborenen Sohnes der hohen Marianna, und ward von den übrigen Kindern des Hauses wie ein Vater geliebt.

Die Erinnerung an Adriano Panza verließ die Gatten keinen Augenblick. Der Wuth, den Giovanni dem Tyrannen gegenüber an den Tag gelegt, genöthigte, um Marianna von ihren Fesseln zu heilen; aber nichtig, um konnte ihr Herz nicht der Herrlichkeit, Liebeswerthes, als das Bild ihres ehrentreuen Reichers.

Bernado Visconti farb verachtet und vergessen im Kerker. Seine Krone fiel auf die Brust des entmenschten Zwerges, sein Kreuz, seine Blume bezeichnte die Götze, wo er Kräfte gefunden vor den nahenden Qualen seines Gewissens!

Ente.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:hbz:3:1-848334-187410219/fragment/page=0003

...der Herr Vorsitzende den Antrag des Magistrats vorbehaltlich...
...anatomie an der Verfertigung des Schreibens, welches...
...die Aufstellung der Wägen auf der Straße zu...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...

Die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...

Der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...

Die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...

Der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...

Die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...

Der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...

Die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...

Der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...

Die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...

Der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...

Die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...

Der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...

Die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...

Der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...

Die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...

Der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...

Die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...

Der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...
...der Fall nach der Aufnahme in den Müllhaufen...

Die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...
...die Verwaltung einer Gasse auf den alten Provinzen...

Geld auf Verpfänden u. Kleingeld
...Geld auf Verpfänden u. Kleingeld...
...Geld auf Verpfänden u. Kleingeld...
...Geld auf Verpfänden u. Kleingeld...

Ein junger Mann
...Ein junger Mann...
...Ein junger Mann...
...Ein junger Mann...

Ein ordentliche alleinstehende
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...

Ein ordentliche alleinstehende
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...

Ein ordentliche alleinstehende
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...

Ein ordentliche alleinstehende
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...

Ein ordentliche alleinstehende
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...

Ein ordentliche alleinstehende
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...

Ein ordentliche alleinstehende
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...

Ein ordentliche alleinstehende
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...

Lotterien-Anzeige
...Lotterien-Anzeige...
...Lotterien-Anzeige...
...Lotterien-Anzeige...

Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten
...Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten...
...Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten...
...Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten...

Wissenschaft u. Kunst. Literatur
...Wissenschaft u. Kunst. Literatur...
...Wissenschaft u. Kunst. Literatur...
...Wissenschaft u. Kunst. Literatur...

Civilstandsregister der Stadt Halle
...Civilstandsregister der Stadt Halle...
...Civilstandsregister der Stadt Halle...
...Civilstandsregister der Stadt Halle...

Medlungen vom 19. October
...Medlungen vom 19. October...
...Medlungen vom 19. October...
...Medlungen vom 19. October...

Stelle-Gesuch
...Stelle-Gesuch...
...Stelle-Gesuch...
...Stelle-Gesuch...

Geld auf Verpfänden u. Kleingeld
...Geld auf Verpfänden u. Kleingeld...
...Geld auf Verpfänden u. Kleingeld...
...Geld auf Verpfänden u. Kleingeld...

Ein junger Mann
...Ein junger Mann...
...Ein junger Mann...
...Ein junger Mann...

Ein ordentliche alleinstehende
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...

Ein ordentliche alleinstehende
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...
...Ein ordentliche alleinstehende...

Häuser-Verkauf
Kaufliche, welche gezogen, sich in 2 oder nahe um Leipzig im Preise von 2-70,000 Thlr., darunter keine Villa's, sowie Häuser in der schönsten Gegend, zu verkaufen, erfahren Weber in den Exped. dieses Blattes. Unterhändler streng verboten. [127]

2 fette Schweine, passend für Restaurationen, sind zu verkaufen **Herrnstraße 6.**
Stelle-Gesuch
Ein gewandter Expedient und Rechnungsführer sucht, getrigt auf gute Zeugnisse, Stellung als **Amtsschreiber**. Gefl. Anzeigen sind sub Offrire H. G. Nr. 200 in den Exped. d. Zig. niederzuliegen.

Geld auf Verpfänden u. Kleingeld
Hüde leih **M. Meyerheim**, große Ulrichsstraße 47, 111
Ein junger Mann (Kreierstodter) wünscht Stellung in einem Laden oder als Stütze der Hausfrau. Zu erfragen bei **H. Beyer** in Giebichenstein, Marktstraße Nr. 4.

ANNONCEN-EXPEDITION
ORIGINAL PREISE KEIN SPEN
BARCK & CO.
HALLA
BEDIENUNG
pünktl., zeill. und discret!!

Windmühlen-Verkauf
Eine **Windmühle mit Bäckerei und Wehlhandel**, auch für Wasser passend, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Mühlenbesitzer **Manigk** in **Obsthain bei Hohennöfen**.

Ein ordentliche alleinstehende
ältere Frau, die aber nur im Hause ihre Beschäftigung hat, wird als **Mitbewohnerin** unentgeltlich **folglich gesucht** **Kleine Märkerstraße 8, 1 Trepp.**
Büchererstraße 1 ist die **herausgegebenste** **Bel-Graze** **festum** im **Ganzen** oder **geteilt** zu **vermiehen**. **Näheres** **Wierich**. **Ghanse** **18**, p. Möbl. St. u. R. **verm.** gr. **Klauser** **18.**

ANNONCEN-EXPEDITION
C. Jabs, gr. Ulrichsstraße 58.

Gasthöfe mit 2000 bis 6000 Stk. Anzeigung sind zu verkaufen durch **C. Jabs**, gr. Ulrichsstraße 58.

Windmühlen-Verkauf
Zu verkaufen sind eine Partie Gärten, mehrere gute Häuser und eine Kanne von 12 Fuß Höhe **Ober Leipzigstraße 47.**
1 Mahag. Kleidersecretair, 2 Wäschekränzchen, 2 Sopha, 2 Rückenstühle m. Glasaufsatz, 1 ovaler Tisch billig zu verkaufen **Spize 20.**

Büchererstraße 1 ist die **herausgegebenste** **Bel-Graze** **festum** im **Ganzen** oder **geteilt** zu **vermiehen**. **Näheres** **Wierich**. **Ghanse** **18**, p. Möbl. St. u. R. **verm.** gr. **Klauser** **18.**
Danf!
Bei Gelegenheiten der 18. d. Mrs. **Hatgengebunden** **Bahnen** **der** **Krieger** **Veren** zu **Pragna** wurde mir von **den** **Herrn** **Kriegern** **auf** **Wuch** eine **besondere** **Ehre** **zum** **Unerwartet** **zu** **Theil**. **Indem** **ich** **Herrn** **meinen** **herzlichen** **Danf** **ausdrücke**, **drücke** **ich** **auch** **noch** **meine** **Freude** **darüber** **aus**, **daß** **man** **nach** **Verlauf** **von** **20** **Jahren** **in** **Wuch** **meiner** **Benachteiligung** **noch** **gedenkt** **und** **an** **gelegigen** **Tage** **hier** **benachteiligt** **hat**. **Dieser** **Tage** **wird** **mir** **unvergesslich** **bleiben**.
Pragna, **den** **19. October** **1874.**
Eduard Wätzel.

ANNONCEN-EXPEDITION
Köln Dombaulotterie
Hauptgewinn: 25000 Thlr.
weiter 10000 Thlr., 5000 Thlr., 2000 Thlr. u. f.
Joseph & Etic 1 Thlr. zu haben bei **J. Barck & Co.**, gr. Ulrichsstraße 47 und **W. König** (Exped. der Saal-Zeitung) Moritzwinger 12.

Zur Raguhn und umgeben
nimmt Inserate für unsere Zeitung an **Dr. F. Pohle** in Raguhn.
Die Exped. der Saal-Zeitung

Wir empfehlen:

Briefpapier, 24 Bogen 1 1/2, 2, 2 1/2, extra fein 3 $\frac{1}{2}$,
Schreibpapier, 24 Bogen 2, 2 1/2, 3 $\frac{1}{2}$,
Conceptpapier, 24 Bogen 1 1/2, 2, 2 1/2 $\frac{1}{2}$,
Converts, 25 Stück 9 A, 1 $\frac{1}{2}$, 1 1/2 $\frac{1}{2}$, gut gummiert,
Blieffedern, 12 Stück 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 $\frac{1}{2}$,
Federn, 144 Stück gute Schulfedern 6, 7 1/2, 8 $\frac{1}{2}$,
Notizbücher, Stück 9 A, 1 1/4, 1 1/2, mit Klappe mit Galicot
 2 1/2 u. 3 $\frac{1}{2}$,
Schreibebücher, 4 Bogen Hart, 9 1/2, 9 $\frac{1}{2}$,
Schutornister mit Nähn oder Schreibfell von 20 $\frac{1}{2}$ an,
Brieftaschen, praktisch eingerichtet, von 5 $\frac{1}{2}$ bis 2 1/2 $\frac{1}{2}$
 das Stück,
Portemonnaies, Leder mit Nadel, 1 1/2 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ bis zu
 3 $\frac{1}{2}$ das Stück,
Cigarren-Etuis von 7 1/2 $\frac{1}{2}$ bis zum feinsten Wiener Sagen,
Damen-Ledertaschen 25 $\frac{1}{2}$, 1, 1 1/4 bis 5 $\frac{1}{2}$ das Stück,
Photographie-Albuns, große Auswahl, von 5 $\frac{1}{2}$ an mit
 24 Bildern, bis 10 $\frac{1}{2}$ das Stück mit Cabinet-Bildern.

Hallische Papierwaren-Fabrik,
 gr. Steinstraße 8.



Nähmaschinen.

Singer Original, amerik., für Familien zum Weißnähen u. Schneidern,
 Singer Original für Handwerker,
 Wheeler & Wilson, amerik., für Handwerker,
 Wheeler & Wilson, deutsche, für Handwerker,
 Wheeler & Wilson, Cylinder, für Wäschefabriken,
 Neue amerik. Nähmaschinen ohne Schiffehen für Leder u. Tuch,
 Howe Säulen-Maschinen für Schuhmacher,
 Löwe Universal-Maschinen,
 Pearson's Pechdraht-Maschinen für Sattler,
 Grover & Baker Doppelstapelmaschinen,
 Grover & Baker Knotenstichmaschinen,

Handnähmaschinen:
 Amerikanische u. Deutsche,
 Doppelstapelsch u. Kettelsch u. A. empfiehlt
Otto Gieseke, gr. Steinstr. 67.

Baumaterialien.

Besten Engl. und Stettiner Portland-Cement in ganz früher Waare,
Dachpappen, Kappstreifen, Mastix, Asphaltack, Steinkohlentheer, Asphalt, vollfahrig
△ Holzleisten, Verblender, Mauersteine, Klinger und Poröse, vorzügliche **Böhmische Stück- und Mittelkohle** empfiehlt billigt
J. Triest, Merseburger Chaussee 18.
 Aufträge für fir und fertige Einwendungen mit **Prima Dachpappe**, unter langjähriger Garantie für **Material und Arbeit** übernimmt billigt
J. Triest, Merseburger Chaussee 18.

Gummi-Treibriemen

der North British Rubber Comp. Edinburgh sowie **englische Ledertreibriemen** halten in vorzüglicher Qualität bis 5 Zoll Breite auf Lager und empfehlen dieselben zu soliden Preisen.

Eulner & Lorenz, Gummi u. Gutta-Percha-Waarenfabrik.

Die Werschen-Weißenfelscher Breckstein-Niederlage empfiehlt **Presssteine, Oberröblinge Briquets, Steinkohlen** zu billigen Preisen.
Carl Martini, Laubengasse 3.

Die Brodforb'sche Kohlenformerei

zu **Passendorf** liefert das Tausend, ca. 95 Kubikfuß großer **Kohlen-Steine** und bester **Ischerbener Kohle** für 6 1/2 $\frac{1}{2}$ Thlr. frei ins Haus, und werden Bestellungen in den Geschäften der Herren
J. Barck & Co, gr. Ulrichsstraße 47,
Richard Fuss, gr. Schömann 3,
C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43,
Gustav Moritz, gr. Steinstraße 53,
August Peter, Mannsstraße 21,
Otto Ströhmer, Schwarzengasse 1,
F. W. Volck, alte Promenade 28
 entgegen genommen.

Eine Partie (10-12 Schock) hochfämige **Esce, Bourbon-, Remontant- u.** fort auf erste Oppothel, Langgrundstücke, **Notizen-Noten**, theils in Kronenräumen, gesucht. Offerten A. B. Nr. 10 poste theils mit schlafendem Auge, stehen im restants Halle a/S.

Hermann Lutsche in Sogenmöfien.

eine holländ. Windmühle, meist geb., mit 3 Mahl u. 1 Spitzgange, 1/2 Morg. Feld, beste Wahl u. Windlage, **Notem Weßhandel**, von einem Drie mit 600 Cimo. die einzige Mühle, ist für 3200 $\frac{1}{2}$, mit nur 600 $\frac{1}{2}$ Anzahlung, zu verkaufen durch
H. Hütlich in Merseburg, **Oberbreitestraße 23.**

Neueste Filzhüte, Hutshawls, Hutbänder, Blumen, Federn, Agraffen, Hutfacons,
 so wie alle neuen Farben
Ripse u. Sammete
 sind wieder in größter Auswahl eingetroffen bei

J. Schmuckler
 3. gr. Ulrichsstr. 3.

Näh-Maschinen, die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unterjähr. Garantie
Ang. Baumgart, Reckquiter, gr. Ulrichsstraße 10

100 Visitenkarten mit Namen, Titel und Wohnort liefert lauber lithographirt für nur 15 Gr.
J. M. Reichardt in Halle.

Tuch zu Damenkleidern in feiner Qualität und modernem Farben verleihe billigt berechnete Proben kostenfrei
Hermann Bewier, Sommerfeld.

Alte Eisenbahnmaschinen zu Bauzwecken in ganzen u. zerlegten Stücken bis zu 22" u. neue **Grubenmaschinen** in allen gangbaren Proben verkauft billigt
Friedrich Korte.

Weisse Pudeln, jung, echte Race, verkauft
gr. Wärfelstraße 21.

Aufgesehl. Peru-Guano, Chili-Salpeter, Mejillons-Guano, Superphosphat, offerirt billigst
Gustav Mann jun., am Bahnhof Delitzscherstrasse 7 u. gr. Ulrichsstraße 11.

Briquets, Dampfreissteine, Böhm. Salon-Braunkohlen, Zwidauer Steinkohlen empfehlen zu den billigsten Preisen bei prompter Bedienung
Seering & Lange, Leipzigerstraße 95.

Sieben Sie die Güte und schiden Sie mit gegen Pestmachnahme noch eine Flasche **Balsam Bihliger's** gegen Rheumatisma und Wunden, da mir die schon geliebte Flasche Balsam Bihliger's vortheilhaft die Dienste geleistet hat.
 Sodenheim, 23. Januar 72.
 Magdalena Siebert.
 *) Zu beziehen durch die Engel-apotheke, Halle.

Holzhausen'sche Heilfalbe. Die von mir selbst fabricirte Heilfalbe welche sich in allen angewandten Fällen bei Gicht und Rheumatisma, Magen- und Kreuzschmerzen, sowie bei Geschwüren und Wunden aller Art, als auch namentlich bei schlaffen Brüsten stehender Frauen probat erweisen hat, ist stets vorräthig und in Büchsen à 5 $\frac{1}{2}$ zu haben bei
Frau Holzhausen, Rathhausgasse 9/10, links, 1 $\frac{1}{2}$

Frische Kieler Fettbäcklinge bei
Aug. Moehring.

Geräucherter Aal, frisch angekommen, empfiehlt
Aug. Moehring, große Ulrichsstraße 38.

Gebirgspreiselbeeren, Kirschstast, sehr schöne Waare, bei
Aug. Moehring.

Prima Waag Zauerföhl Bolitze, sehr wohlnehmend, à $\frac{1}{2}$
Syrup, 2 1/2 $\frac{1}{2}$ Berggasse 2.

Halle - Druck und Verlag von Otto Gensch

Bekanntmachung.
 Die Arbeiten nebst Materiallieferung (excl. Mauersteinlieferung) zum Neubau eines Beamtenwohnhauses auf hiesiger Filial-Casankast, bezugsantrag auf 4126 Thlr. 19 Gr. 9 Pf., sollen im Wege öffentlicher Versteigerung vergeben werden und ist zu diesem Behufe Submissions-Termin auf **Sonntag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** im Bureau des Stadtbau-Amtes hiersehl. anberaumt.
 Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind täglich während der Dienststunden im genannten Bureau einzusehen, und werden daselbst auch bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine entgegengenommen.
 Halle, den 16. October 1874. **Das Stadtbau-Amt.**

Hassler'scher Verein.
 Mittwoch den 21. October Abends 7 Uhr Uebung im Saale des Kronprinzen, nicht im Volksschulaale.
Montag den 26. October: Erster Kammermusik-Abend unter Mitwirkung der Herren Concertmeister Kömpel u. Walbrühl, Kammermusiker Freyberg und Kammervirtuos Jacobs aus Weimar.
Programm:
 Quartette für Streichinstrumente von J. Haydn, R. Schumann und L. van Beethoven. **C. A. Hassler.**

Hôtel zur Tulpe.
 Mittwoch den 21. October Abends
Concert v. Musikdirector Fr. Menzel.
 Anfang 8 Uhr. Entree à Person 3 Gr.

Restaurant „Kühler Brunnen.“
 Heute und folgende Abende **Concert** von der **Damen-Capelle** **Geschwister Wohlrab** aus Böhmen.

Münchener Brauhaus.
 Freitag den 23. October
Schlachtfest,
 früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.
W. Kuhne.

Neues Theater. Wie in früheren Jahren, werde ich auch in diesem Winter in meinem obigen Local wieder **Trio-Concerte** veranstalten. Zur Aufführung kommen nur klassische und geistliche Werke. Ich begreife damit, wie früher anständigen Familien Gelegenheit zu bieten, an diesen Concerten sich zu amüfieren. Den Anfang versehen werde ich noch besonders mittheilen. Das Abonnement dazu liegt in meiner Wohnung aus, und bitte noch um recht zahlreiche Beihellung.
A. Wipplinger.

Stadt-Theater. Mittwoch den 21. October 1874
 19. Vorstellung im I. Abonnement:
Ganz neu! Ganz neu!
Sprengte Feißen.
 Schauspiel in 4 Acten nach dem gleichnamigen Roman von G. Werner in der Gartenlaube von Dr. C. S. Bernhard.

Neues Theater. Drittes grosses **Symphonie-Concert.**
 Anfang 4 Uhr.
 Entree an der Kasse 7 1/2 $\frac{1}{2}$ **W. Halle.**

Pfeifer's Berg. Heute Mittwoch 2 Abonnementfränzchen.

Lüderitz's Berg. Mittwoch den 21. October **Gesellschaftstag.**
F. Lüderitz.

Münchener Keller Mittwoch **Gesellschaftstag.**

Hallischer Sängerkranz Mittwoch den 21. d. Mts. Kränzchen in „Müller's Belleue.“
Der Vorstand.

Jahn'scher Turn-Verein. Unser Winterturn-Local befindet sich von heute ab in der „Kaiser-Wilhelm-Halle“ (Zinnhof), daselbst Mittwoch u. Sonnabend von Abends 8 Uhr an Turnübung.
 Halle a/S., den 19. October 1874.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein. Mittwoch den 21. October Abends 5 1/2 Uhr **General-Versammlung** im Saale des „Mühlen Bierhaus.“
Der Vorstand.

Familien-Nachricht (Statt jeder besondern Werbung)
 Den heute Vormittag erfolgten Tod des **Kreisrichters a. D. u. Stadtraths Oscar Eduard Goedecke** zeigen allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an.
 Halle a/S., den 19. October 1874.
 Die Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr von dem Leichenhause des Stadtgottesackers statt.

Wiener Bier-Halle. Heute Dienstag Abend **Pöbelkochen, acht Wiener Mäzen, ff. Lagerbier.**